verschwand bei diesen Worten; der erfreute Seyn feierte noch denselben Tag seine Hochzeit und ließ seine Gemahlin zur Königin von Balsora ausrufen. Hierauf verlebten die beiden Gatten in treuer, beständiger Liebe eine lange Reihe von Jahren.

Der schnurrige Abu Hassan, oder der erwachte Schläfer.

Während der Regierung des Khalifen Harun Alraschid starb zu Bagdad ein sehr reicher Kaufmann. Er hinterließ eine schon bejahrte Frau und einen Sohn, welcher der schnurrige Abu Hassan genannt wurde. Dieser war von seinem sparsamen Vater immer nur knapp mit Geld versehen worden. Jetzt aber nahm sich Abu Hassan vor, als Erbe eines großen Vermögens das Versäumte gleichsam nachzuholen und mit einem angemessenen Aufwande zu leben. Er theilte also sein Erbe in zwei gleiche Theile und legte den einen in Häusern in der Stadt und in Landgütern an, die zusammen recht gut soviel einbrachten, um bequem davon leben zu können. Er gelobte indessen, die Einkünfte davon vor der Hand nicht anzurühren, dagegen bestimmte er, den andern Theil seines Erbes für das beabsichtigte lustige Leben aufgehen zu lassen. In kurzer Zeit hatte er einen Kreis junger Kaufmannssöhne um sich vereinigt und that nichts, als mit ihnen Tag und Nacht die Zeit angenehm zu vertreiben. Alle schienen dabei mit ihm ein Herz und eine Seele und seine unzertrennlichen Freunde.

Der gemachte Aufwand war jedoch so beträchtlich, daß Abu Hassan die dazu bestimmte ansehnliche Summe mit dem ersten Jahre dieser Lebensweise zu Ende gehen sah. Jetzt wendete er sich an seine bisherigen Genossen und eröffnete ihnen die Erschöpfung seiner Mittel, erhielt aber von keinem eine tröstliche Antwort. Vielmehr wichen sie ihm aus, wo sie ihm begegneten. Mit tiefverletztem Herzen erzählte Abu Hassan diese traurige Erfahrung seiner alten Mutter, die ihm entgegnete, daß sie ihm diesen Erfolg hätte vorhersagen wollen. Er werde ja nun wohl eingesehen haben, was man im Rausche des Wohllebens so gewöhnlich Freunde nenne und überzeugt sein, daß er nirgends her Unterstützung zu erwarten habe, als von dem, was er sich kluger Weise für diesen Fall aufgehoben habe.

Abu Hassan seufzte und weinte, endlich aber ermannte er sich, sprach laut aus, daß er anstatt Freunde nur Undankbare und Schurken gefunden habe und schwur, er wolle künftig nie mehr einen Bekannten, sondern nur Fremde bei sich sehen. Auch wolle er Niemand länger als eine Nacht im Hause behalten und nachdem er ihn am Morgen nachher entlassen, ihn nimmer kennen. Jeden Abend setzte er sich an das Ende der Brücke von Bagdad und sobald er einen Fremden, gleichviel von welchem Stande und Herkommen, gewahr wurde, lud er ihn höflich ein, für die erste Nacht bei ihm mit Abendbrot und Nachtlager fürlieb zu nehmen. Dann theilte er ihm noch mit, was er sich für Gesetze und Bedingungen hinsichtlich seiner Gastfreundschaft aufgelegt hatte und führte ihn nach seinem Hause.

Seinen Gästen setzte Abu Hassan gerade kein prächtiges, jedoch immer ein solches Mahl vor, womit sie zufrieden sein konnten, vorzüglich gebrach es dabei nicht an gutem Weine. Entließ er am nächsten Morgen seinen Gast, so wünschte er ihm, Gott möge alle Unannehmlichkeiten von ihm fern halten und wenn er nachher auch einem solchen Fremden wiederbegegnete, that er doch, als kenne oder sähe er ihn nicht.

Ein ganzes Jahr schon hatte er dieses Verfahren getreulich beobachtet und saß eines Abends kurz vor Sonnenuntergang auch wieder an der Brücke, als der unkenntlich verkleidete Khalif Harun Alraschid gegangen kam. Er ging oft so aus, um sich trotz seiner treuen Diener und Beamten persönlich über Alles zu unterrichten und durchstreifte sogar in dieser Absicht die nächsten Umgebungen der Stadt. Heute kam er als ein Kaufmann von Musul daher, welcher soeben an der andern Seite der Brücke aus dem Schiffe gestiegen war und dem ein großer und starker Sklave folgte. Da er auch in seiner Verkleidung ein ernstes, Achtung einflößendes Ansehen hatte, erhob sich Abu Hassan bei dessen Anblicke, näherte sich dem vermeintlichen Kauf-